

Zur nachhaltigen Sicherung und Entwicklung von Freiflächen ist „RegioGrün“ ein strategisches Konzept, das aufbauend auf den beiden Kölner Grüngürteln die Erfttaue, die Ville und das Bergische Land über radiale Freiraumkorridore verbindet und somit einen dritten Grüngürtel schafft.



STANDORT
Städte Bergheim, Bergisch Gladbach, Brühl, Ertstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Köln, Pulheim, Wesseling, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erft-Kreis

PROJEKTRÄGER
Städte Bergheim, Bergisch Gladbach, Brühl, Ertstadt, Frechen, Hürth, Kerpen, Köln, Pulheim, Wesseling, Rhein-Erft-Kreis, Erftverband, Zweckverband Kölner Randkanal, Zweckverband Stöckheimer Hof, Unterhaltungsverband Pulheimer Bach, Mühlenverband Rhein-Erft-Rur e. V.

GESAMTKONZEPT
WGF Landschaft (Nürnberg)
PROZESS
Lenkungsreis, konsortiale Projektsteuerung, Wettbewerbe, Workshops, Grüngürtel-Charta-Prozess, Projektstage

AKTEURE / BETEILIGTE
Gemeinde Rommerskirchen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Naturpark Rheinland, Landwirtschaftskammer Rheinland, Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, Freundeskreis Belvedere

KOSTEN / FINANZIERUNG
23,43 Mio. Euro
EU, Bund, Land Nordrhein-Westfalen und Projektträger
Förderbereiche: Stadterneuerung, Naturschutz, Gewässer, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

REALISIERUNGSZEITRAUM
August 2009–2014 (geplant)

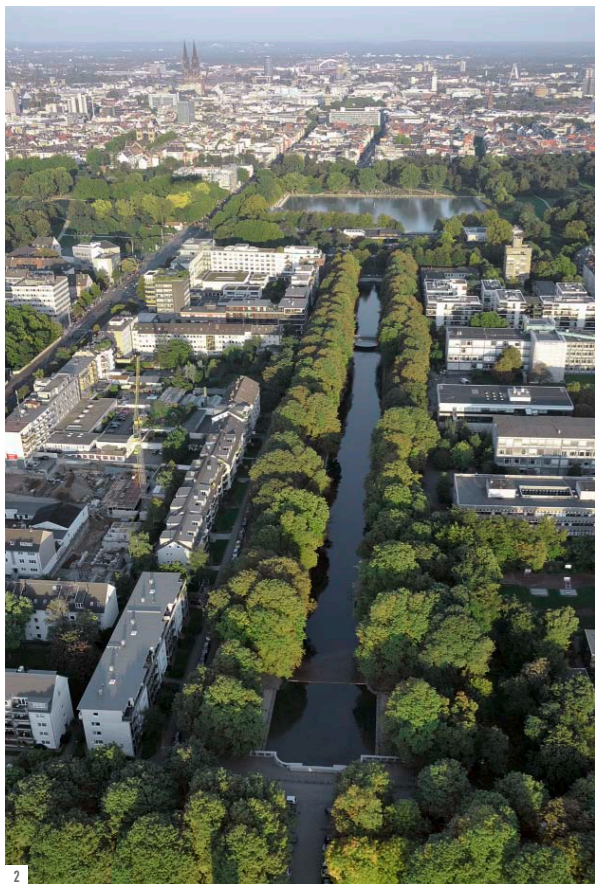


ABB.1 Clarenbach- und Rautenstrauchkanal werden aufwendig unter stadtoökologischen Gesichtspunkten saniert.

ABB.2 Die Lindenthaler Kanäle sind eine radiale Verbindungsachse zwischen dem inneren und äußeren Grüngürtel.

ABB.3 Unweit der Gymnicher Mühle wurde die Erft renaturiert und zu einem Landschaftspark mit Wassererlebnisplatz gestaltet.

ABB.4 Die Programmatik der Landschaftskorridore von RegioGrün, Rahmenplanung von WGF Landschaft, Nürnberg.



Die großstädtischen Kerne Bonn und Köln sind die urbanen Kristallisationspunkte der Region Köln/Bonn. Hier bündeln sich Infrastrukturen, Arbeitsplätze, kulturelle Einrichtungen und Freizeitangebote. Dem entsprechend verdichtet und abwechslungsreich ist die örtliche Stadtlandschaft, die in den vergangenen Jahrzehnten einen beachtlichen Zuwachs an Siedlungsflächen verzeichnete. Da auch aktuelle Prognosen von einem weiteren Wachstum u. a. in Köln und seinen Umlandkommunen ausgehen, wird der Siedlungs- und Nutzungsdruck auf die vorhandenen Freiflächen und Landschaften zunehmen und wesentlich das zukünftige „Erscheinungsbild“ der Region beeinflussen.

„RegioGrün“ ist ein strategisch ausgerichtetes Konzept zur Sicherung von Freiflächen. Ausgehend vom historischen Erbe der Kölner Grüngürtel erfolgt dies entlang von sechs radialen Freiraumkorridoren. Fünf dieser Korridore reichen auf der linken Rheinseite bis in die Erfttaue und die bewaldete Ville, die die Funktion eines dritten Kölner Grüngürtels übernehmen. Damit gelingt es zugleich, den suburbanen linksrheinischen Raum zu gliedern und aufzuwerten sowie eine Erlebnislandschaft mit all ihren Brüchen und Widersprüchen herauszuarbeiten.

Auf der rechtsrheinischen Seite wird die Idee fortgeführt – hier bildet die im Bergischen Land entspringende Strunde mit ihrem Verlauf bis zur verrohrten Mündung in Köln-Mülheim einen regionalen Korridor. Die Ausweisung weiterer Korridore ist geplant.

Mit „RegioGrün“ ergibt sich die Chance, den „präventiven Stadumbaus“ dieses überformten suburbanen Raums einzuleiten, ihn zu gliedern und die Kulturlandschaft durch landschaftsplanerische Maßnahmen aufzuwerten. Neben der nachhaltigen Sicherung der natürlichen Ressourcen – schutzwürdige Böden, Wälder, Flußauen, Quellbereiche etc. – und der Erhaltung unversiegelter Freiräume und landwirtschaftlicher Nutzflächen wird so schon frühzeitig einer weiteren Suburbanisierung und der Auflösung identifizierbarer Stadt-Freiraum-Grenzen aktiv gegengesteuert. Durch „RegioGrün“ entstehen darüber hinaus Naherholungsräume für die Bevölkerung und ein attraktives Umfeld für das Wohnen und Arbeiten in der Region.





5

Erklärtes Ziel des Projektes „RegioGrün“ ist die Sicherung des Freiraums und die Schaffung eines zusammenhängenden Kulturlandschaftsnetzwerks. Hierbei werden die landschaftlichen Alleinstellungsmerkmale herausgestellt und gleichzeitig die naturräumlichen, kulturhistorischen und technisch-industriell bedeutsamen Besonderheiten aufgegriffen und zur Programmatik des jeweiligen Teilraums. Bezeichnungen wie „Zwischen schnellen Wegen“ oder „Die Rheinischen Gärten“ machen die Korridore für die Nutzer identifizierbar und helfen bei der Kommunikation dieses räumlich schwer fassbaren, langfristigen Entwicklungsprozesses.

Zur Herausarbeitung der Alleinstellungsmerkmale der Landschaftsräume ist ein Baukastensystem entwickelt worden, das mit gezielten Maßnahmen die Landschaft in den Korridoren sichert und aufwertet. Dazu gehören sowohl neue Wälder als auch Wasser- und öffentliche Grünflächen, Alleen, Baumreihen, Baumgruppen und Strauchpflanzungen. Erschlossen wird die Landschaft über ein System von Fuß- und Radwegen mit einem innovativen Kennzeichnungs- und Wegelenkungssystem. In dem ihre jeweilige Charakteristik nicht überformt, sondern weiterentwickelt wird, entsteht eine angereicherte, doch nicht völlig veränderte Landschaft.

Um die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit der Zielsetzungen des Freiraumkonzeptes und den gemeinsamen Willen zur Umsetzung auch über den Prozess der konsortialen EU-Förderung zu dokumentieren, unterzeichneten die Projektpartner eine gemeinsame Erklärung zur Sicherung und Entwicklung des regionalen Kulturlandschaftsnetzwerkes. Diese Grüngürtel-Charta soll das Fundament einer neuen interkommunalen und interdisziplinären Kooperation bilden, die sich jenseits von traditionellen Planungshierarchien und kommunalen Grenzen an einem gemeinsamen, regionalen Leitbild orientiert.

ABB.5 Pulheim will zukünftig ungesteuertem Siedlungswachstum entgegenwirken und entwickelt einen Stadtrandpark.

ABB.6 Langfristig und nachhaltig ist das Projekt durch die Unterzeichnung der Grüngürtel-Charta.

ABB.7 Hier an der neugestalteten Quellfassung der Strunde beginnt der rechtsrheinische Korridor entlang der Strunde.

ABB.8 Neue Wege und Linien durchziehen den Nordpark Pulheim. Landwirtschaftliche Nutzungen bleiben erhalten.

ABB.9 Integriert in den Landschaftspark Belvedere ist das Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung.



6



7

07.2006

Abschluss der freiraumplanerischen Gesamtperspektive

01.03.2007

Ratifizierung in den politischen Gremien

MAR.2007

Einleitung von Qualifizierungsverfahren für einzelne Teilräume

18.06.2007

Verleihung des A-Stempels durch den Ausschuss der Regionale 2010

10.09.2009

1. Spatenstich einer Teilmaßnahme von RegioGrün in Frechen und Kerpen

22.12.2010

Unterzeichnung der Grüngürtel-Charta

22.12.2010

Bewilligung des EU-Ziel2-Antrages in Höhe von 16,86 Mio. Euro

02.06.2012

Einweihung Nordpark Puhlheim



8



9